

Kocka, Jürgen

Book Part — Digitized Version

Historische Sozialwissenschaft

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Kocka, Jürgen (1980) : Historische Sozialwissenschaft, In: Klaus Bergmann, Annette Kuhn, Jörn Rüsen, Gerhard Schneider (Ed.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Band 1 (2. Auflage), Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf, pp. 136-138

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/112367>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).

Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Bibliothek und wissenschaftliche Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)

Library and Scientific Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.

More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Historische Sozialwissenschaft

Jürgen Kocka

Der Begriff wurde vor allem von H. U. Wehler in die jüngere deutsche theoretisch-methodologische Diskussion eingebracht, weiterentwickelt und vertreten (vor allem Wehler 1973 und 1975; s. auch Vierhaus 1972, 30; Mommsen 1971, 27 f.; Schulze 1974, 178 ff.; *Geschichte und Gesellschaft* 1975, 5–7; Rösen 1976, 52; Rürup 1977; kritisch: Conze 1977). Der Begriff, der häufig ohne präzise Bestimmung und in polemischer Absicht gebraucht wird, dient zur Umschreibung eines geschichtswissenschaftlichen Paradigmas, das sich kritisch gegen traditionelle, insbesondere historistische, Geschichtswissenschaft (→Historismus), wendet. Er meint eine Geschichtswissenschaft, die nicht primär Ereignisse, Personen, Intentionen und Handlungen erforscht, sondern vor allem *Strukturen und Prozesse als Bedingungen und Folgen von Ereignissen, Entscheidungen und Handlungen*, die den Entscheidenden und Handelnden nicht voll bewußt sind, von ihnen nicht ganz oder anders beabsichtigt wurden und die die

Ereignisse zwar bestimmen, aber nicht in ihnen aufgehen. H. S. zieht damit, ähnlich wie schon die Verfechter der strukturgeschichtlichen Betrachtungsweise (→Strukturgeschichte), die Konsequenz aus der sich durchsetzenden Einsicht, daß die →Geschichte nicht in dem aufgeht, was die Menschen wechselseitig intendieren, daß die Umstände mindestens so sehr die Menschen wie die Menschen die Umstände machen, und daß sich Geschichte nicht zureichend als Zusammenhang von Ereignissen, Entscheidungen, Intentionen und Handlungen begreifen läßt. Methodisch folgt daraus die stärkere Einbeziehung generalisierend-erklärender, analytischer Verfahren (→Gesetze, Erklärung) in eine Geschichtswissenschaft, die traditionell hermeneutisch-verstehenden Verfahren (→Hermeneutik, Verstehen) den Vorzug gab.

Dadurch rückt die Geschichtswissenschaft näher an die *systematischen Sozialwissenschaften* heran, tritt mit ihnen in engeren Austausch, bis hin zu einzelnen Grenzüberschreitungen und Grenzverwischungen: In den systematischen Sozialwissenschaften entwickelte Methoden – etwa solche quantifizierender Art – finden zunehmend Eingang in die Geschichtswissenschaft. Sozialwissenschaftliche Theorien, entsprechend modifiziert, spielen in der geschichtswissenschaftlichen Arbeit eine immer wichtigere Rolle. Diese *Theorieanwendung* geschieht möglichst explizit. Analytische Darstellungsweisen treten damit oft an die Stelle oder doch an die Seite erzählender und beschreibender Passagen. Schließlich zeichnet sich Geschichte, wie sie von Verfechtern einer H. S. verstanden wird, durch eine ausgeprägte Tendenz zur Reflexion auf die eigenen erkenntnistheoretisch-methodologischen Voraussetzungen aus und damit durch die Bereitschaft, den geschichtlich-sozialwissenschaftliche Erkenntnisse allererst konstituierenden *lebensweltlich-wissenschaftlichen, praktisch-theoretischen Verknüpfungszusammenhang*, der traditionell im Rahmen der Werturteilsproblematik diskutiert wird, anzuerkennen und mitzureflekieren (→Historik). Dabei wendet sich die Absicht der H. S. in spezifischer Weise auf ihre Entstehungsvoraussetzungen zurück (Rüsen 1976): Während sie ihre Existenz, wie angedeutet, der zunehmend eingesehenen Tatsache verdankt, daß die geschichtlichen Verhältnisse und Entwicklungen nur zum (kleinen) Teil intendierte Resultate menschlicher Entscheidungen und Handlungen, oft jedoch nicht gewußte Vorgegebenheiten und nicht intendierte Nebenfolgen von Handlungen sind, begreift sie diesen Tatbestand als veränderungsbedürftig und orientiert sich an dem Ziel, dazu beizutragen, daß möglichst viel von diesen nicht bewußten und nicht beherrschten Dimensionen der geschichtlichen Wirklichkeit durchschaubar und durch vernünftiges Handeln einflußbar wird. Darin liegt – in einem allgemeinen Sinn – ihre *aufklärerisch-emanzipatorische* Stoßrichtung (→Emanzipation), so bescheiden man auch sein wird bei der Einschätzung dessen, was die Geschichtswissenschaft in dieser Hinsicht wirklich vermag.

Umstritten ist neben der Werturteils- und Objektivitätsproblematik (→Objektivität) vor allem, ob die Geschichtswissenschaft auch (unter anderem, zum Teil)

H. S. ist oder ob man Geschichtswissenschaft und H. S. programmatisch gleichsetzen darf und soll. Wenn man dies tut, ist es zweifellos notwendig, „Sozialwissenschaft“ in einem sehr weiten Sinn zu verstehen, der nicht nur hermeneutisch-verstehende Verfahren einbezieht, sondern auch die für geschichtswissenschaftliches Arbeiten unverzichtbare Erforschung und Darstellung von einzelnen Ereignissen, Personen, Entscheidungen und Handlungen nicht ausschließt (→Sozialgeschichte, →Politische Geschichte, →Kulturgeschichte).

Literatur

Conze, W.: Die deutsche Geschichtswissenschaft seit 1945. Bedingungen und Ergebnisse, in: *HZ* 225 (1977), 1–28

Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft 1 (1975), 5–7 (Vorwort)

Kocka, J.: Sozialgeschichte – Strukturgeschichte – Historische Sozialwissenschaft. Vorüberlegungen zu ihrer Didaktik, in: *Gd* 2 (1977), 284–97

Rürup, R. (Hg.): Historische Sozialwissenschaft. Göttingen 1977

Rüsen, J.: Für eine erneuerte Historik. Studien zur Theorie der Geschichtswissenschaft. Stuttgart, Bad Cannstatt 1976

Schulze, W.: Soziologie und Geschichtswissenschaft. München 1974

Wehler, H. U.: Geschichte als Historische Sozialwissenschaft. Frankfurt 1973

Wehler, H. U.: Modernisierungstheorie und Geschichte. Göttingen 1975
